



**Blicke nur auf Jesus,**  
Seele, eil ihm zu!  
Der für dich gelitten,  
gibt dir Fried und Ruh.  
Er trug deine Schmerzen,  
alle deine Schuld.  
**Blicke nur auf Jesus,**  
**traue seiner Huld!**

**Blicke nur auf Jesus,**  
mitten in dem Streit!  
Wird der Kampf auch heißer,  
Hilfe ist bereit.  
Ist der Feind gleich mächtig,  
deine Kraft nur klein,  
**blicke nur auf Jesus,**  
**sein Sieg ist auch dein!**

**Blicke nur auf Jesus,**  
wenn der Himmel hell!  
Oft, wenn alles ruhig,  
kommt Versuchung schnell.  
Erdenfreuden schwinden  
wie das Tageslicht.  
**Blicke nur auf Jesus,**  
**er entweicht nicht!**

## *Liebe Geschwister und Freunde!*

Der Biografie der Missionarin Heleen Voorhoeve, die in Ägypten über 75 Jahre dem Herrn in einer Missionsschule segensreich gedient hat, entnehmen wir folgenden Rat, den sie an die Glaubensgeschwister weitergibt:

*„Bleibt nah beim Herrn, **seht immer auf Ihn.** Vergesst nicht, Zeugnis für den Herrn abzulegen und lebt, was ihr predigt!“*

Diesen guten Rat gibt auch der Schreiber des Hebräerbriefs an seine Empfänger:

*„... lasst auch uns ... mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, hinschauend auf Jesus ...“ (Hebräer 12,1+2)*

Welcher Christ, der sich im „Wettlauf“ zum Himmel befindet, möchte nicht gern von Sieg zu Sieg laufen? Dabei geht es manchmal von Niederlage zu Niederlage. So wie die damaligen Briefempfänger, so sind auch wir vielen Glaubensprüfungen ausgesetzt. Das Geheimnis des Sieges liegt vor allem in der rechten Blickrichtung: **Hinschauend allein auf Jesus!** Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens und erduldet wegen der vor Ihm liegenden Freude das Kreuz. Sein Werk ist vollbracht und Er hat sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt.

*Auf den auferstandenen und verherrlichten Herrn darf jetzt unser Blick gerichtet sein. Das ist die Garantie zum Sieg.*



Der Blick des Läufers ist also auf das Ziel gerichtet. Fatal wäre es, er würde auf seine Kleidung sehen und vielleicht einen Fleck entdecken oder er würde in die Zuschauertribüne schauen und Menschen beobachten. Das ist uns allen klar. Aber wie verhalten wir uns oft im Glaubenslauf? Da sind wir häufig mit uns selbst oder mit unseren Mitgeschwistern beschäftigt. Das lähmt uns ganz sicher in unserem Lauf. **Anstatt auf Menschen oder Umstände zu blicken, sollten wir auf den Herrn schauen.** Möge der Herr uns helfen, diesen Blick auf Ihn mehr zu üben.

Zu diesem Einüben machte schon der Evangelist Ernst Modersohn folgendes Beispiel, was heute zwar nicht mehr zeitgemäß ist, aber doch eindrücklich zum besseren Verständnis dient: *Vor vielen Jahren musste eine Generation den „Auto-Blick“ lernen. Als die Autos aufkamen, da konnte man nicht mehr so gemütlich eine Straße über-*

queren, wie das vorher möglich war, man musste nach links und nach rechts blicken, ob auch kein Auto kam. Und dieser Blick wurde ihnen im Lauf der Zeit ganz zur „zweiten Natur“.

Ihr Lieben, ein „Dauerlauf“ macht müde. Nicht nur die alt gewordenen Geschwister spüren, dass die körperlichen Kräfte nachlassen und sind deshalb in ihrer Seele oft niedergedrückt. Wir alle wollen lernen, in Zeiten der Niedergeschlagenheit wieder neu auf den Herrn zu sehen und Ihn zu betrachten, **„damit wir nicht ermüden, indem wir in unseren Seelen ermatten“** (Hebräer 12,3). Dazu finden wir in den Evangelien die Berichte über unseren Herrn „*der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet*“. Wir falten die Hände zu einem stillen Dankgebet für Seine Liebe bis in den Tod, richten dabei unseren Glaubensblick nach oben und „*sehen Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt*“ (Hebräer 2,9).

Wenn wir nun unseren Blick auf den Herrn richten, treffen sich unsere Augen! Denn Seine Augen sind beständig auf die Gerechten gerichtet und Seine Ohren auf ihr Flehen. Wir freuen uns deshalb über Gottes Zusage in 2. Chronika 16: **„Die Augen des Herrn durchlaufen die ganz Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“** Ja – auch an Dir will Er sich mächtig erweisen. Wir haben einen treuen Herrn, der mächtig, ja allmächtig ist und der gesagt hat: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“... Hast Du nicht schon die Erfahrung gemacht: „*Wo der Menschen Hilf' zu Ende, bleiben mächtig seine Hände?*“

Wir wollen den Psalmdichter zum Vorbild nehmen, der bezeugt: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin, **so sind unsere Augen gerichtet auf den HERRN, unseren Gott, bis er uns gnädig ist**“ (Psalm 123,2).



„Jesus-Nam“! In Dir geborgen  
geh ich durch die Wüste hier,  
wandle frei von Angst und Sorgen,  
da selbst Satan weicht vor Dir.  
**Bleibt mein Aug auf Dich gericht',  
wanke und verzag ich nicht.**

Carl Brockhaus (1822-1899)

Diese Erfahrung wünschen wir allen unseren Lesern von Herzen!

Verbunden in dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit grüßen ganz herzlich

*Eure Brüder*

### Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

